

I.

Die Vortrefflichkeit der Intention (Absicht)²

[Schriftstellen und Traditionen vom Propheten.]³

Gott der Allerhöchste sagt (Sūra 6, 52): „Und stoß jene nicht zurück, die ihren Herrn anrufen, früh und spät, nach seinem Antlitz verlangend (*yurīdūna*)“⁴. Mit *yurīdūna* ist hier die Intention gemeint. Und der Hochgebenedeite sagt: „Die Handlungen richten sich allein nach den Intentionen, und jedem Mann kommt das zu, was er beabsichtigt;⁴ wer seine Hidschra zu Gott und seinem Gesandten macht, der macht sie zu Gott und seinem Gesandten, und wer sie zur Welt macht, um sie zu erlangen, oder zu einer Frau, um sie zu heiraten,⁵ der macht sie zu diesen.“

2 *nīya* urspr. „Ziel“, auch „Reiseziel“, vom Verbum *nawā* „sich etwas vornehmen“, auch „auswandern“. Im Lateinischen entspricht „intentio“, im Hebräischen *kawwānā*.

3 Die Autoritätsbeweise werden gewöhnlich in der folgenden Reihenfolge aufgeführt: 1. *āyāt* (Koranstellen); 2. *abkbār* (Traditionen vom Propheten); 3. *ātbār* (andere Autoritäten, eig. „Spuren“, dann „Überlieferungen“). Letztere enthalten hauptsächlich Aussprüche und Züge von den „frommen Altvordern (*as-salaf as-ṣāliḥūn*), zumeist von den alten Šūfis, aber auch solche von nicht islamischen Autoritäten wie Jesus, Luqmān u. a. Hier sind die *āyāt* und *abkbār* nicht genau voneinander geschieden. Der angebliche Bericht aus den *isrāʿīliyyāt* (S. 28) gehört eigentlich, da er nicht Muḥammed in den Mund gelegt wird, unter die *ātbār*.

4 Dieser Satz gilt als eines der Grundprinzipien (*qawāʿid*) des Islam. Mit ihm beginnt al-Bukhārī sein Traditionswerk, und er steht als Aufschrift an einem der Haupteingänge der Azhar-Moschee in Kairo.

5 Vgl. Seite 27.

Ferner sagt der Hochgebenedeite:⁶ „Von den Märtyrern meines Volkes sind die meisten in ihrem Bette gestorben,⁷ und Gott weiß, was mancher von denen, die zwischen den Schlachtreihen gefallen sind, für eine Absicht gehabt hat.“

Gott d. A. sagt ferner (Sūra 4, 35): „Wenn beide sich aussöhnen wollen (*yuridā*),⁸ so wird Gott Frieden stiften zwischen ihnen.“ Er macht demnach die Intention zur Ursache des Gelingens.

Ferner sagt der Hochgebenedeite:⁹ „Gott sieht nicht auf eure Gestalt und euer Vermögen, er sieht nur auf eure Herzen und eure Werke.“ Und zwar sieht er deswegen auf die Herzen, weil sie der Sitz der Intention sind.

Der Hochgebenedeite sagt ferner:¹⁰ „Wenn der Mensch gute Werke vollbracht hat, so bringen sie die Engel auf versiegelten Blättern in den Himmel hinauf vor Gott d. A.“ Da sagt dieser: „Werft dieses Blatt weg, denn er hat mit dem, was darauf steht, nicht mein Antlitz gesucht.“ Dann ruft er den Engeln zu: „Schreibt für ihn das und das an, schreibt für ihn das und das an!“ „Aber, o Herr“, wenden sie ein, „er hat ja von dem gar nichts getan.“ „Aber er hat es gewollt“, erwidert Gott d. A.

Ein weiterer Ausspruch des Hochgebenedeiten lautet:¹¹ „Es gibt vier Klassen von Menschen. Der eine empfängt von Gott Wissen und Vermögen, und er schaltet seinem Wissen entsprechend mit seinem Vermögen. Da sagt ein anderer: ‚Würde mir Gott dasselbe verleihen wie ihm, so würde ich es damit ebenso halten

6 *Qūt al-qulūb* II, 160, 20.

7 d. h., es war ihnen nicht vergönnt, auf dem Felde der Ehre zu fallen, wie sie gerne gewollt hätten; sie sind aber Märtyrer der Absicht nach.

8 Es handelt sich um Ehegatten, die in Zwist geraten sind.

9 *Qūt* II, 160, 20.

10 *Qūt* II, 160, 21 ff.

11 *Qūt* II, 160, 24 ff.

wie er.¹² Bei beiden ist der Lohn gleich. Ein anderer empfängt von Gott Vermögen, aber nicht die richtige Einsicht, so daß er in seinem Unverstand sein Vermögen mißbraucht. Da sagt ein anderer: ‚Würde mir Gott dasselbe verleihen wie ihm, so würde ich es ebenso verwenden wie er.‘ Bei beiden ist das Vergehen das gleiche.“ Er macht ihn also wegen seiner Absicht zum Teilhaber an den guten bzw. schlechten Handlungen der anderen.

So auch in einer Tradition¹³ des Anas b. Mālik:¹³ ‚Als der hochgebenedeite Gottgesandte gegen Tabūk¹⁴ zu Felde zog, sagte er: „Es gibt in der Stadt (Medina) Leute, die bei jedem Tal, das wir überschreiten, bei jedem Pfad, den wir zum Ärger der Ungläubigen betreten, bei jeder Ausgabe, die wir machen, und bei jedem Hunger, den wir leiden, auch beteiligt sind, obgleich sie in der Stadt sich befinden.“ „Wieso das, Gottgesandter?“ erwiderte man ihm, „sie sind doch nicht mit uns.“ „Sie sind nur abgehalten“, antwortete er, „aber durch die Absicht sind sie mit uns vereint.“

Eine Tradition¹⁵ des Ibn Mas‘ūd¹⁶ lautet: „Wer die Hidschra mitmacht, um etwas dabei zu erlangen, der soll es haben. Ein Mann machte die Hidschra und heiratete dann eine Frau von uns. Er hieß darum ‚der Muhājir der Umm Qais‘.“¹⁷

In einer Tradition wird berichtet,¹⁸ daß ein Mann im Kampf für die heilige Sache fiel und *qatīl al-ḥimār* („der um des Esels willen

12 *Qūt* II, 160, 28 ff.

13 Einer der fruchtbarsten Überlieferer, gest. ca. 91-93 (709-711) in Baṣra. Vgl. *Enzykl. des Islam* I, 362.

14 Im Jahre 9 (631).

15 *Qūt* 161, 1 ff.

16 Gest. 32 oder 33 (652-654). Vgl. *Enzykl. des Islam* I, 428 f.

17 d. h. welcher der Umm Qais wegen die Hidschra machte.

18 *Qūt* II, 161 5 f.

Getötete“) genannt wurde. Er hatte nämlich einen Feind töten wollen, um dessen Rüstung und dessen Esel sich anzueignen, und war dabei ums Leben gekommen. So wurde er mit dem benannt, was er beabsichtigte.¹⁹

Nach einer Tradition des ‘Ibāda [b. aṣ-Ṣāmit]²⁰ sagte der Hochgebenedeite:²¹ „Wer nur in der Absicht auf Beute in den Kampf zieht, der bekommt, was er beabsichtigt“. – Ferner berichtet er,²² daß sein Vater [Ibn Ka‘b] erzählte: „Ich forderte von einem Mann, der mit mir im Felde stand, einen Liebesdienst. ‚Nur wenn du mir etwas dafür gibst‘, erwiderte er. Da gab ich ihm etwas. Als ich dem hochgebenedeiten Propheten die Sache berichtete, sagte er: ‚Er soll weder in dieser noch in jener Welt etwas anderes erhalten, als was du ihm gegeben hast“.

In der israelitischen Geschichte wird erzählt,²³ daß ein Mann zur Zeit der Dürre durch eine sandige Gegend ging. Da sagte er bei sich: „Wenn dieser Sand Speise wäre, so würde ich ihn unter die Leute verteilen“. Darauf offenbarte Gott d. A. ihrem Propheten: „Sag’ ihm, daß Gott d. A. dein Almosen angenommen und deine gute Absicht dadurch anerkannt hat, daß er dir dieselbe Belohnung erteilt, wie wenn jener Sand Speise gewesen und von dir als Almosen gespendet worden wäre.“

Verschiedene Traditionen gehen dahin, daß dem, der eine gute Handlung verrichten will, sie aber nicht verrichtet, die gute Handlung doch zugute geschrieben wird.²⁴

19 *fa ‘udīfa ilā niyatibi*, wörtlich: es wurde zwischen ihm (*qatīl* „gefallen“) und seiner Absicht (*himār* „Esel“) eine Genitivverbindung (*idāfa*) hergestellt.

20 Gest. um 34-35 (654-655) in Ramla oder Jerusalem.

21 *Qūt* II, 161, 7.

22 *Qūt* II, 161, 8.

23 *Qūt* II, 161 9 ff.

24 *Qūt* II, 161, 11.

In einer Tradition des ‘Abdallāh b. ‘Amr [b. al-‘Āṣ] ²⁵ heißt es: ²⁶ „Wessen Sinn auf die Welt gerichtet ist, dem stellt Gott d. A. seine Armut vor Augen, und er trennt sich von ihr mit dem ärgsten Verlangen nach ihr; wessen Sinn aber auf das Jenseits gerichtet ist, dem legt Gott seinen Reichtum ins Herz und hält ihm sein Vermögen zusammen, und er trennt sich davon mit vollkommener Gleichgültigkeit.“

In einer Tradition ²⁷ der Umm Salama ²⁸ heißt es: „Der hochgebenedeite Prophet erzählte von einem Heer, das in der Wüste von der Erde verschlungen wurde. Da warf ich ein: ‚Aber, Gottgesandter, es sind Widerwillige und Söldner darunter.‘ Er antwortete: ‚Sie werden mit ihren Absichten auferweckt werden.‘“

Der selige ‘Omar berichtet: ²⁹ Ich habe den hochgebenedeiten Gottgesandten sagen hören: „Die Kämpfer gelten als solche nur gemäß ihren Absichten.“ – Ferner sagt der Hochgebenedeite: ³⁰ „Wenn die Schlachtreihen aufeinander treffen, so steigen die Engel hernieder, um die Leute nach ihren Klassen aufzuschreiben. ‚Der und der kämpft für die Welt, der und der aus Kampflust (*ḥammīya*), der und der aus Clangeist (*‘aṣabīya*).‘ ³¹ Sagt also nicht, der und der ist für die heilige Sache gefallen. Nur wer darum kämpft, daß Gottes Wort erhöht werde, der kämpft für die heilige Sache.“

²⁵ Gest. 79 oder 80 = 698-700 zu Mekka.

²⁶ *Qūt* II, 161, 12 ff.

²⁷ *Qūt* II, 161, 14 f.

²⁸ Es werden verschiedene Trägerinnen dieses Namens aufgeführt, bei Ibn Sa‘d, *Tabaqāt* VIII fünf, bei Ibn Ḥajar, *Iṣāba* IV, 885 ff. sechs. Hier ist wohl sicher Umm Salama bint abī Umayya gemeint, eine der Frauen des Propheten, die als die letzte von allen um 62 (681) starb.

²⁹ *Qūt* II, 161, 16.

³⁰ *Qūt* II, 161, 17 ff.

³¹ Am entsprechendsten würde *‘aṣabīya*, wenn der Stil es verträge, mit „Chauvinismus“ wiedergegeben.

Nach einer Tradition³² des Jābir [b. ‘Abd Allāh al-Anṣārī]³³ sagte der hochgebenedeite Prophet: „Jeder Mensch wird auferweckt werden entsprechend der Gesinnung, in der er gestorben ist.“

Nach einer Tradition³⁴ des al-Aḥnaf [b. Qais al-Tamīmī]³⁵ von Abū Bakra [sagte der Prophet]: „Wenn zwei Muslime mit dem Schwert aufeinander losgehen, so kommen beide in die Hölle, der Tötende und der Getötete“. Als man einwarf: „Das gilt für den Tötenden, Gottgesandter, aber wieso auch von dem Getöteten?“, erwiderte er: „Weil er die Absicht hatte, den anderen zu töten.“

In einer Tradition³⁶ des Abū Huraira³⁷ heißt es: „Wer einer Frau bei seiner Heirat eine Mitgift zusagt, aber nicht die Absicht hat, diese auszuzahlen, begeht Unzucht, und wer Schulden macht ohne die Absicht, sie wieder zu begleichen, der ist ein Dieb.“

Ein weiterer Ausspruch³⁸ des Hochgebenedeiten lautet: „Wer sich parfümiert für Gott, der wird am jüngsten Tag lieblicher als Moschus duften, wer sich aber parfümiert für etwas außer Gott, der wird am jüngsten Tag übler riechen als ein Aas.“

32 *Qūt* II, 161, 19.

33 Er soll als der letzte der Genossen des Propheten in Medina um 74-78 (693-698) gestorben sein.

34 *Qūt* II, 161, 19.

35 Gest. 67 = 686/687 in Kūfa.

36 *Qūt* II, 161, 33 f.

37 Der fruchtbarste Überlieferer, gest. 57 oder 58 (676-679) in Medina. Vgl. *Enzykl. des Islam* I, 99.

38 *Qūt* II, 162, 35 f.